



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara

Presseinformation

Herausgeber: Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK), Budapest
Datum: 14.04.2015
Länge: (ohne Titel) 1.255 Wörter / 9.431 Zeichen
Presse-Kontakt: Dirk Wölfer, Bereichsleiter Kommunikation
T: +36 (1) 345 76 24, E-Mail: woelfer@ahkungarn.hu
www.duihk.hu/presse

Erstarkende Wirtschaft, gemischtes Bild beim Geschäftsumfeld

- Die befragten Investoren bewerten die Wirtschaftslage des Landes und des eigenen Unternehmens erheblich besser als im Vorjahr, bei einigen Indikatoren wurden die besten Werte seit zehn Jahren erreicht.
- Auch aufgrund der Umfrageergebnisse rechnet die DUIHK dieses Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent.
- Die Zufriedenheit mit dem Geschäftsumfeld weicht in vielen Fragen nur geringfügig vom Vorjahreswert ab; Verbesserungen bei einzelnen Themen stehen schlechtere Zufriedenheitsindizes bei anderen Fragen gegenüber.
- Im regionalen Vergleich hat Ungarn seinen neunten Platz unter den gelisteten 20 Ländern behauptet.

Der Konjunkturbericht 2015 der DUIHK bietet ein gemischtes Bild der aktuellen Stimmungslage der in Ungarn tätigen deutschen und anderen ausländischen Investoren. An der bereits zum 21. Mal durchgeführten Erhebung beteiligten sich 209 Unternehmen. Bei der parallel in 15 weiteren Ländern der Region Mittel-Ost-Europa durchgeführten internationalen Erhebung der deutschen Außenhandelskammern äußerten sich insgesamt 1.434 Führungskräfte zur Wirtschaftslage und zur Standortqualität.

Die Teilnehmer der Erhebung in Ungarn beurteilen die Lage der Realwirtschaft erheblich positiver als im Vorjahr, bei einzelnen Fragen stieg der Saldo von positiven und negativen Antworten auf den Höchstwert des vergangenen Jahrzehnts. Auch bei den Erwartungen für 2015 überwiegen optimistische Antworten. Die Zufriedenheit der Führungskräfte hat sich bei zahlreichen Fragen zum Geschäftsumfeld um den Vorjahreswert stabilisiert, in einzelnen Fragen ist auch eine gewisse Verbesserung zu beobachten. Jedoch verbleiben immer noch Bereiche, in denen die Firmen weiterhin erhebliche Mängel spüren, in Einzelfällen ist die Unzufriedenheit sogar noch gestiegen. Im regionalen Vergleich kann die „Leistung“ Ungarns in den meisten Fragen als durchschnittlich bezeichnet werden, was sich auch in der Beurteilung Ungarns aus dem Ausland widerspiegelt.

Zur Vorstellung des Berichts erinnerte **Dale A. Martin**, Präsident der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer, daran, dass deutsche Unternehmen ein Viertel der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Ungarn tätigen, ihr Anteil an den reinvestierten Gewinnen jedoch fast 60 Prozent betrage. „Damit diese Unternehmen auch in Zukunft optimale Rahmenbedingungen in Ungarn vorfinden, ist es wichtig, ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Meinungen kontinuierlich zu verfolgen. Diesem Ziel dient auch unsere nun bereits 21 Jahren durchgeführte Umfrage“, so der Präsident.

Beste Konjunktüreinschätzung seit Jahren

Die **aktuelle wirtschaftliche Lage Ungarns** wurde in der diesjährigen Erhebung wesentlich besser bewertet als im Vorjahr: das Verhältnis zwischen positiven und negativen Antworten ist fast ausgeglichen, und damit so gut wie seit zehn Jahren nicht. Für das laufende Jahr lassen die Antworten zwar auf ein etwas geringeres Wachstum schließen, doch auch so rechnet noch jedes dritte Unternehmen mit einer verbesserten Lage der Gesamtwirtschaft, nur 21% gehen von einer Verschlechterung aus. Die leichte Dämpfung gegenüber 2014 steht im Einklang mit den meisten Wirtschaftsprognosen, wonach das diesjährige Wachstum etwas unter den 3,6% des Vorjahres liegen wird.

Der Wert des „**DUIHK Investoren-Stimmungsindex**“ (BHI) ist dieses Jahr minimal um zwei Punkte auf +10 gesunken, bleibt jedoch nach wie vor im positiven Bereich. Da der Index in den vergangenen zehn Jahren eine enge Korrelation mit dem Wachstum des ungarischen BIP aufwies, geht die DUIHK aufgrund des diesjährigen Wertes von einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent aus.

In Bezug auf das eigene Unternehmen beurteilten die Firmen sowohl die derzeitige Geschäftslage als auch die Aussichten für 2015 wesentlich besser als die Gesamtwirtschaft. Bezüglich der aktuellen Geschäftslage stieg der Saldo positiver und negativer Antworten auf den besten Wert seit zehn Jahren.

Verarbeitendes Gewerbe führt Investitionspläne an

Die positiven Aussichten der Wirtschaft widerspiegeln sich auch in **verstärkten Investitionsplänen**. Hier sticht die Investitionsbereitschaft des verarbeitenden Gewerbes hervor: jedes zweite Unternehmen dieses Sektors will seine Investitionen aufstocken, lediglich 24% wollen sie drosseln. Unter diesem Aspekt ist eine wichtige Erkenntnis der Umfrage, dass der Zugang zu EU-Fördergeldern insbesondere bei Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes eine wichtige Rolle für Investitionsentscheidungen spielt: 42 Prozent der Teilnehmer bezeichneten die Bedeutung von Förderungen als „entscheidend“ oder „stark“.

Robuste Beschäftigungsabsichten nützen wenig ohne Fachleute

In der diesjährigen Erhebung signalisierte mehr als ein Drittel der Befragten (35%), die Belegschaft aufstocken zu wollen, nur 13 Prozent planen einen Stellenabbau. Auch im Bereich der Beschäftigung sind Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes führend, besonders die großen, für den Export produzierenden.

Die Pläne zur Personalaufstockung könnten aber durch die Tatsache gebremst werden, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Im verarbeitenden Gewerbe ist fast

jedes zweite Unternehmen (46%) unzufrieden mit dem Fachkräfte-Angebot. Damit einher geht laut Erhebung, dass sowohl im Hinblick auf die Qualifikation, als auch auf das Berufsbildungs- bzw. das Hochschulsystem eine leicht abnehmende Zufriedenheit zu beobachten war. Mittel- und langfristig kann der Arbeitskräftemangel zum Wachstumshemmnis werden. Gegensteuern lässt sich hier in erster Linie durch eine Verbesserung der beruflichen Ausbildung sowie durch Anstrengungen, die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte zu dämpfen.

Im Hinblick auf die **Arbeitskosten** bietet sich dagegen ein positives Bild: In der diesjährigen Erhebung wurde die höchste Zufriedenheit der vergangenen 11 Jahre gemessen, 37% der Investoren sahen keinen Grund zur Klage, nur 21% empfanden die Arbeitskosten als eher hoch.

Gute Infrastruktur als Wettbewerbsvorteil

Im Hinblick auf die Infrastruktur ist die Zufriedenheit nach wie vor stabil – auf hohem Niveau: 42% der Befragten bewerteten sie als gut, der Anteil der unzufriedenen Unternehmen liegt bei lediglich 23%. In diesem Bereich steht Ungarn auch im regionalen Vergleich sehr gut da (Platz 3). Eine positive Veränderung wurde im Bereich der **Zahlungsmoral** festgestellt, wo in diesem Jahr das Verhältnis zwischen positiven und negativen Meinungen fast ausgeglichen war, was seit 2005 nicht mehr der Fall war. Ebenso berichteten die Befragten über eine Verbesserung beim Zugang zu **EU-Fördermitteln**.

Kleine Verbesserungen in der Beurteilung von Verwaltung und Steuerlast

Die Verwaltung wird nach wie vor von etwa der Hälfte der Unternehmen als nicht zufriedenstellend bewertet, lediglich 11% sind zufrieden. Zuversichtlich stimmt aber, dass seit 2012 jedes Jahr eine geringfügige Verbesserung zu beobachten ist. Dadurch ist das Maß der Unzufriedenheit auf das niedrigste Niveau der vergangenen 11 Jahre zurückgegangen.

Auch bezüglich der Steuerbelastung bietet sich ein ähnliches Bild, seit vier Jahren geht hier die Unzufriedenheit in kleinen Schritten zurück. Trotzdem sind 56% der Befragten nach wie vor unzufrieden, jedes fünfte Unternehmen sogar 'sehr unzufrieden'.

Kein Fortschritt bei Korruption, Berechenbarkeit und öffentlichen Vergaben

Die am wenigsten zufriedenstellenden Bereiche des Geschäftsumfeldes sind seit Jahren die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, die Rechtssicherheit sowie die Korruption und die Transparenz der öffentlichen Vergaben. Leider gab es bei keiner der vier Fragen in diesem Jahr Fortschritte, die Unzufriedenheit ist sogar geringfügig gestiegen. Das ist umso bedauerlicher, da beispielsweise bei der Berechenbarkeit und der Rechtssicherheit im letzten Jahr eine vorsichtige Verbesserung einsetzte, die setzte sich jedoch in diesem Jahr nicht. Ein markantes und typisches Beispiel für die mangelnde Berechenbarkeit war die Einführung bzw. Änderung des Elektronischen Straßentransport-Kontrollsystems (EKÁER) Anfang 2015, die die Meinungen der Unternehmen negativ beeinflusst haben könnte.

Ausblick international

Bezüglich der Wirtschaftslage liegen die Bewertungen in Ungarn für die meisten Kennziffern nahe des mitteleuropäischen Durchschnitts, die aktuelle Wirtschaftslage wurde sogar erstmals in Ungarn besser bewertet als im regionalen Durchschnitt.

Bei zahlreichen Standortfaktoren liegt die Zufriedenheit in Ungarn ebenfalls um den regionalen Durchschnitt, bei einigen Faktoren (bspw. Steuerlast, Fördermittel) konnte der Abstand zum regionalen Durchschnitt zum Teil abgebaut werden. In einigen Bereichen wie etwa der Korruption und Transparenz der öffentlichen Vergaben hat sich Ungarn vom regionalen Durchschnitt in negativer Richtung entfernt.

Alternative Investitionsstandorte?

Laut diesjähriger Studie ist das **Bekennnis zum Standort Ungarn** geringfügig zurückgegangen, jedoch nach wie vor hoch. Mit 71% würde die überwiegende Mehrheit der Investoren ihre Investition wieder in Ungarn tätigen. Dieser Anteil liegt allerdings unter dem des Vorjahres und auch unter dem Durchschnitt der Region.

Bei der Frage, wie attraktiv Ungarn als Investitionsstandort ist, hat das Land seine **Vorjahresposition auf Platz 9** der Rangliste in der internationalen Erhebung verteidigt und liegt damit weiterhin im Mittelfeld der 20 Länder umfassenden Tabelle. Auf das Siegertreppchen durften – in unveränderter Reihenfolge – wieder Polen, die Tschechische Republik und Estland steigen.

Die Umfrageergebnisse stehen auf der DUIHK-Homepage kostenlos zum Download bereit: www.ahkungarn.hu/konjunktur

HINTERGRUNDINFORMATION

Über die Konjkturumfrage der DUIHK

Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) führte ihre erste Unternehmensbefragung 1994 durch, in diesem Jahr erfolgte dies zum 21. Mal. Die Befragung basiert auf schriftlichen Fragebögen, seit 2008 erfolgt das Ausfüllen des Fragebogens online. 2015 konnten die Fragebögen zwischen dem 2. Februar und dem 2. März ausgefüllt werden, insgesamt nahmen 209 Unternehmen teil.

Internationale Erhebung: Die Konjkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich auch in anderen Ländern Mittel- und Osteuropas von den dort tätigen deutschen Auslandshandelskammern (AHK) durchgeführt. 2015 erfolgte die Erhebung in 16 Ländern der Region, die Zahl der Teilnehmer betrug 1.429.

Über die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)

Die DUIHK ist mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband in Ungarn. Sie wurde 1993 gegründet, ihre wichtigste Aufgabe ist die Förderung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen. In ihren Zielen und Prinzipien – praxisorientierter Service für Unternehmen, Bilateralität und parteipolitische Neutralität – setzt sie die Traditionen der 1920 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen und Informationen, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder und beteiligt sich an der kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die DUIHK ist offiziell anerkanntes Mitglied des weltweiten Netzes von etwa 130 deutschen Auslandshandelskammern in 90 Ländern (AHK). Sie ist die offizielle Vertretung der Freistaaten Bayern und Sachsen in Ungarn.